

Das Phänomen der Gegenübertragung

Durch die Konfrontation mit der Suizidalität eines Betroffenen können in anderen Menschen die gleichen Gefühle ausgelöst werden, die der Suizident in seinem Inneren erlebt. Betreuende oder Angehörige spüren selbst die Angst, verlassen zu werden, Ärger oder Wut, auch Schuldgefühle, Scham oder Gefühle der Ohnmacht und Hilflosigkeit. Eine solche Gefühlsübertragung spielt besonders in der therapeutischen und klinischen Behandlung von Patienten eine wichtige Rolle.

In der Psychoanalyse wird der Begriff der Gegenübertragung benutzt, um die reaktiv aufkommenden Gefühle, Wünsche, Erwartungen und Vorurteile des Therapeuten gegenüber dem Patienten zu beschreiben. Der Psychotherapeut überträgt die bei ihm ausgelösten Gefühle auf den Patienten. Geschieht dies unbewusst, kann dadurch der Therapieerfolg beeinträchtigt oder können sogar die bei der suizidalen Person vorhandenen negativen Gefühle verstärkt werden. Um dem Patienten helfen zu können, gilt

es, den Mechanismus der Übertragung und Gegenübertragung zu reflektieren. Das Ziel ist, die vorhandenen Automatismen zu durchbrechen und positive Gefühle gegenüber dem suizidalen Patienten zu entwickeln.

«Für Menschen in einer suizidalen Krise erweist es sich als überlebenswichtig, dass ihre innere Not und Verzweiflung erkannt und mit Gefühlen der Empathie und Zuwendung beantwortet werden.»

Solche Signale der Zuversicht und Hoffnung sind gerade für Menschen, die an einer chronischen Suizidalität leiden, lebensnotwendig, um die suizidale Krise zu überstehen. Aus dem Gefühl der Angst, verlassen zu werden, sollte die Gewissheit entstehen, auch in Situationen von Not und Verzweiflung nicht allein gelassen, sondern begleitet zu werden.



Über die Autorin

Dr. med., lic. theol. Diana Meier-Allmendinger ist Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Leitende Ärztin am Ambulatorium Klinik Schützen, Aarau, Dozentin und Ethik-Beauftragte der Ethik-Foren am Kantonsspital Aarau und der Clenia Schlössli AG. Sie ist Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin, Göttingen, Mitbegründerin und Mitglied des Arbeitskreises Ethik in der Medizin der Universität Ulm.

